

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 14

Artikel: Zwä Gsätzli
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-435128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwä Gsägli.

Jä so, Herr Pfarrer, biß es Du,
Do thuen i s'Kederchäpfe lupfe.
Vor Dir ond an're säße Su
Mueß nie fän rechte Bur verchlupfe.

Der Hoßma hät behéptet gäre:
Ich sig en Löffel domm wie b'leße,
Ich wött, daß ich sin Löffel wär,
So chönt i mit sim Speckbuch freße.

Vor der Welt Anfang.

„Nein, warum nur immer die Frauen das letzte Wort haben müssen?“

„Das ist doch sehr erklärlich — weil sie es am Anfang der Welt zuerst gehabt haben!“

„Unfinn — Adam war doch vorher da —“

„Blech! — bist Du auch noch so dumm wie Moses? Der modernere St. Johannes wußte das schon besser, denn er sagt: „Am Anfang war das Wort!“ — und das kann doch von 'nem früheren Ende vor dem Anfang nur 'ne Frau behalten gehabt haben —“

Wer ist Degeneriert?

Ulf ist ein altes Bierchwein. 26 medizinische Semester. Zum zweiten Male im Staatsegenen durchgeflogen. Energie = 0. Da stehen seine Freunde zusammen und beschließen ihn mit Gewalt in die Klinik zu bringen. Morgens um 8 Uhr erscheinen sie auf seiner Bude, werfen ihn zum Bett hinaus und wollen ihn mit sich ziehen. Er aber in höchster, sittlicher Entrüstung, packt den Kleinsten derselben und wirft ihn über die Stiege mit den Worten: „Noch bin ich nicht so degeneriert wie ihr, daß mich der Durst nach Alkohol schon um 8 Uhr zum Bett hinaustreibt, ich kann noch schlafen bis um 1 Uhr!“

Mädchenträume.

In Märchen ich erfahren bin
Kann sie für Wahrheit nehmen,
Nur Eines will mir nicht zu Sinn,
Sich meinem Geist bequeme.
An Hexen glaub ich und an Feen,
An Riesen und an Drachen,
Und glaub, daß Wunder auch geschehn,
Zum Weinen und zum Lachen.
Dornröschen nur, da zweifel' ich sehr,
Daß so das Ding geschehn.
Ich selbst, wenn ich Dornröschen wär',
Da müßt es anders gehn.
Ich hätte nicht beim ersten Kuß
Die Augen aufgeschlagen;
Nein, Kusseswonne Ueberfluß,
Das sollte mir behagen;
Erst wenn die Küsse tausendfach
Der Prinz mir hätt' gegeben,
Da stell' ich mich errötend wach
Und träte ein ins Leben!

Aus dem letzten Truppenzusammenzug.

In der Schlacht am Hasenberg hält das Schwyzer Bataillon 86 einen Hügel besetzt. Auf der Landstraße, die sich am Hügel vorbeizieht, spazieren zwei zurückgebliebene Mnotathaler der 2. Kompagnie gemütlich einher, ihr Pfeifchen rauchend. Sie treffen einen Schlachtenbummler, mit dem sie folgendes Gespräch beginnen:

Soldaten: „Wäßid Sie nid, wo üfers Bataillon isch?“

Schlachtenbummler: „Moll, das isch grad da nfm Hügel obä.“

Soldaten: „So, chunds ächt nid nachm Gsächt da abä, wenn miär das wäßid, thätid miär da wartä.“

Schlachtenbummler: „Jä, das chani ich nid sägä.“

Soldaten: „Ja nu, miär ligid jetzt da ab und wartid, wenns uf der anderä Stä abä gönd, chönid mer immer wieder wieder nachätschargä.“

Hofer & Co.,

Lithographie, Druckerei & Verlag
Augustinerhof 5, Zürich I

empfehlen ihre best eingerichtete Anstalt zur promptesten Lieferung von Briefköpfen, Rechnungen, Couverts, Adresskarten, Ansichtspostkarten, Prospekte, Preiscurante, Zimmerpläne, Menus, Wein- und Speisekarten etc., etc., sowie aller Art

Druckarbeiten.

Geschmackvolle Ausführung von Fabrikansichter, Plakaten, Reklame-Affichen etc., etc.
Verlag von Plänen der Stadt Zürich von 1576 bis zur Gegenwart.

Briefkasten der Redaktion.



L. J. i. K. Es ist gut, wenn man von der Mittwelt eine möglichst hohe Meinung hat; doch darf man dabei noch immer der Ueberzeugung sein, daß jährlich hunderttausend mal Eichen mehr geessen werden, als Annanas. Ja, es soll sogar Friedensrichter geben, welche nicht einmal wissen, was eine Annanas ist. Adressen sehen zu Diensten. — O. K. i. M. Das Tabakmonopol ist noch nicht aus der Wiege gehoben und es dürfte noch eine Zeit lang anstehen, bis es die Nasen unserer lieben Edgenossen für seines Aroma unempfindlich macht. An die Behauptung, daß ein 70-jähriger Raucher zehn Jahre älter wäre, wenn er nicht rauchte, glaubt zur Stunde noch niemand und es wird überhaupt den Janakittern schwer fallen, den Beweis hierfür zu erbringen. — Origenes. Sie können sich beruhigen; der Mann hat, wie es scheint, eine sehr unempfindliche Haut; er rührte sich nicht. Aber vielleicht gerade deswegen ist er für das Allgemeine gefährlich. — O. U. i. W. Der St. Galler Religionskrieg wird demnächst zu einer fidelem Illustration Gelegenheit geben. Also nur Geduld, der Weltuntergang findet ja erst im November statt. — P. K. i. Ph. Börne sagte: „Das Volk ist wie ein Kind, man muß es belehren, man kann es schelten, strafen; doch soll man nur streng scheinen, nicht es sein, man soll den Zorn auf den Lippen haben und Liebe im Herzen.“ O, du allmächtiger Strohsack, das paßt nicht für Republikaner. — S. i. S. G. Wegen Abwesenheit den Wunsch zu spät vernommen; wir erwarten neue Ordre. — A. A. J. M. Der „erste große Erfolg“ wird schwerlich im „Nebelspalter“ errungen werden. Ist die Geschichte verbürgt? — Peter. Auf einem Osterei lasen wir folgenden lustigen Spruch:
Initiative Volksbefreier,
Bieten zweifach, wie die Eier,
Eierweiß und gelben Dotter.
Solch ein Doppel macht sich flotter.
Nur nicht gar zu rasch in's Maul,
Boreist riechen, ob was faul.

— K. i. B. „Doch Schönes sind ich nicht, so lang ich wähle, als in der schönen Form die schöne Seele.“ Dieses Sprüchlein darf sich auch ein Mitarbeiter an einem Witzblatt gesagt sein lassen. — T. i. U. Treiben Sie dem Großhahn den Cylinder an, zwei Mal, drei Mal, wenn es sein muß. Schließlich lehrt er schon das nötige Gehellein. — Op. Q. Heute ist alles lieberlich geworden, selbst die Spiegel sind nicht mehr wie früher; sie schmeicheln. — F. i. Z. Schade, schade! Vielleicht gehts doch noch bis Montag. — O. M. i. B. Hat nicht die Kammer einen dahingehenden Antrag abgelehnt? Wir glauben fast. Machen Sie sich deshalb auf einen Niffel gefaßt. — H. i. Hal. Dank, der Osterhase wird kommen. — L. O. i. Mch. Doch, der N. spielt Montags immer eine Rolle im Reichstag. — Horsa. Das hüpfelt auch gar so sehr; wo soll man solch Gehüpf nur unterbringen? — D. i. B. Wer achtzig Jahr alt wird, ist zwei Mal vierzig, also doppelt geachtet. — H. H. i. A. Laut „Bund“ Nr. 83 beschloß der Landrat in Altorf, den Fastnachtdienstag auf den Gütis montag zu verlegen. Wie heißt nun dieser Tag? — H. W. i. G. Der D. hat mit „Schweineereien“ nichts zu thun; gießen Sie den Geist in ein anderes Gefäß. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen

Gegründet im Jahre 1842.

Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.

Carl Haase, Bierdepôt, Zürich V.

Telephon 2941.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)

Das Portrait (gr. fol. Tondruck) von alt Bundesrat

Dr. Emil Welti

kann bei unserer Expedition, so lange Vorrat reicht, bezogen werden. Preis Fr. 1.20 per Expl. franco in Rolle verpackt.

Expedition des „Nebelspalter“.

„Falkenstein“.

Hotel-Restaurant am Bahnhof Stadelhofen-Zürich.

Feine Biere

Diners von 1 Fr. an.

Billard.

Kleiner Gesellschaftssaal im ersten Stock.

38-6

J. Pfenninger-Arber.